

KOMMENTAR



Mainz muss beim Baumschutz aufholen

Von Carina Schmidt carina.schmidt@vrm.de

Im Sommer dauerhaft Temperaturen über 40 Grad. Das ist kein entfernertes Schreckensszenario, wie es sich aktuell etwa in italienischen Städten abspielt. Schon jetzt gibt es auch in Mainz sogenannte Hitzeinseln. Vor diesem Hintergrund ist jede Fällung von Altbäumen fahrlässig. Mainz hat es bislang noch nicht mal geschafft, sich bei eigenen Bauprojekten zum Baumerhalt zu verpflichten. Ja, wenn Bäume gefällt werden, ist ein Ausgleich von ein bis vier Neupflanzungen vorgeschrieben. Bis diese aber die Neumleistung der gefällten Bäume erreichen, vergehen Jahrzehnte. Dass sich nun ein Baumbündnis gegründet hat, war überfällig. Es ist zudem ein Denktzettel für sämtliche Entscheidungsträger:innen. Auch für die Grünen, die im Herbst noch den Baumschutz-Antrag der ÖDP als „überflüssig“ eingestuft hatten. Das Bündnis existiert, weil Politik und Verwaltung bislang versagt haben. Trotz grünem Umweltdezernat, trotz Grünen als stärkste Fraktion und trotz ausgerufenem Klimanotstand. Oberbürgermeister Nino Haase hätte das Thema längst zur Chefsache machen müssen. Im Wahlkampf 2019 stand er mit 50 Bäumen auf dem Gutenbergplatz und versprach vollumfänglich, jährlich 1000 Bäume zu pflanzen, sollte er OB werden. 2023 kam er dann ins Amt. Still ruht seither der Wald.

AUF EINEN BLICK

Sascha Kolhey führt Volt-Fraktion

MAINZ (jul). Die neue Volt-Fraktion im Mainzer Stadtrat hat sich zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen. Das teilte die Partei via Pressemitteilung mit. Zum Fraktionsvorsitzenden wurde Spitzenkandidat Sascha Kolhey gewählt. Britta Werner und Francesca Beyer werden den Fraktionsvorstand als stellvertretende Fraktionsvorsitzende vervollständigen.



Sascha Kolhey wird Volt-Fraktionsprecher. Foto: Lukas Görlich

Mit 5,2 Prozent der Wählerstimmen war es der Kleinstpartei Volt bei der Kommunalwahl gelungen, ihren bisherigen Sitz im Mainzer Stadtrat zu verdreifachen. Mit einem Plus von vier Prozentpunkten

hat Volt die größten Gewinne aller Parteien erlitten und wird darum nun als möglicher Koalitionspartner gehandelt.

Anmelden für das nächste Semester

MAINZ (red). Das Ketteler-Kolleg und -Abendgymnasium hat für das kommende Schuljahr noch einige Plätze frei. Anmeldungen sind somit weiterhin möglich. Die Kurse beginnen am 26. August.

sium oder mit Abitur-Online. Der Besuch der Schule ist kostenlos. Studierende haben zu dem ein Anrecht auf Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG).

Am Ketteler-Kolleg- und -Abendgymnasium können Erwachsene auf verschiedenen Wegen das Abitur oder die Fachhochschulreife nachholen – entweder als Vollzeitstudierende am Kolleg oder berufsbegleitend am Abendgymna-

siem oder mit Abitur-Online. Der Besuch der Schule ist kostenlos. Studierende haben zu dem ein Anrecht auf Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Weitere Informationen sind auf der Homepage unter www.ketteler-kolleg.de zusammengestellt. Überdies steht für Infos und Anmeldung das Sekretariat der Schule unter Telefon 06131-588920 bereit.

Fällungen verhindern

Neues Baumbündnis fordert Bestandserhalt auf Flächen von Stadt, Eigenbetrieben und stadtnahen Gesellschaften

Von Carina Schmidt

MAINZ. Sie möchten sich buchstäblich aufbäumen. Gegen die vielen Baumfällungen in den vergangenen Jahren für Bauprojekte. Um bereits geplante und zukünftige Kahlschläge zu verhindern, hat sich nun das Mainzer Baumbündnis gegründet. Zu den Mitgliedern zählen der Arbeitskreis Umwelt Mombach, die Bürgerinitiative Mombacher Straße, die Bürgerinitiative „Bessere Schule Finthen“, die Kreisgruppe des Mainzer BUND, das Kolibri-Kollektiv, MainzZero sowie der NABU Mainz und Umgebung. Um auf sich aufmerksam zu machen, plant das Baumbündnis auch eine Kundgebung: am 9. Juli, dem Tag der konstituierenden Sitzung des neuen Stadtrats, um 17 Uhr vor dem Kurfürstlichen Schloss.



Auf dem Gelände der Peter-Härtling-Schule in Finthen wurden bereits 14 Bäume gefällt, insgesamt sollen es 32 werden. Foto: Sascha Kopp

Drei Forderungen an den Stadtrat gerichtet

„Obwohl die Stadt Mainz den Klimanotstand ausgerufen hat, steht bei Baumaßnahmen der Erhalt unserer Bäume nicht an erster Stelle“, sagt Uli Walter, Sprecher des Baumbündnisses. Besonders bitter sei, dass immer mehr alte Bäume für Bauprojekte wie Schulen, Sporthallen, Radwege und andere Bauvorhaben geopfert werden würden. Die Klima-Leistungen jener Bäume werde bei den Planungen kaum berücksichtigt, kritisiert Walter, der sich als Vorstandsmitglied beim Arbeitskreis Umwelt Mombach engagiert. Und er betont: „In Zeiten der Klimakrise ist jeder gesunde Baum in Mainz zu schützen.“

Nabu-Vorsitzender Christian Henkes fordert: „Dazu muss der neu gewählte Stadtrat die städtische Verwaltung verpflichten.“

Konkret richtet sich das Baumbündnis mit drei Forderungen an den Stadtrat. So solle erstens für alle laufenden und zukünftigen Bauplanungen der Stadt, der Eigenbetriebe und der stadtnahen Gesellschaften der Erhalt des Baumbestandes oberste Priorität haben und verbindlich vorgegeben werden. Zweitens: Bei Planung, Ausschreibung und Vergabe müsse die Einhaltung

dieser Vorgabe geprüft und im Stadtrat und den zuständigen Ausschüssen und Ortsbeiräten berichtet werden. Und drittens sollen „unvermeidliche Baumfällungen“ bei Projekten der Stadt und Co. frühzeitig sowie umfassend kommuniziert werden. Diese seien als ständiger und eigener Tagesordnungspunkt sowohl dem Ausschuss für Umwelt, Grün und Energie (AUGE) als auch dem Beirat für Naturschutz vorzulegen und zu begründen, fordern die Bündnis-Partner. Das Ziel all dieser Verpflichtungen sei, ausreichend Zeit für mögliche Umplanungen zu gewinnen. Außerdem könnte so eine vollständige und fortlaufende Übersicht der Maßnahmen erhalten werden.

dem Antrag zu – er wurde abgelehnt (diese Zeitung berichtete). Sehr zum Ärger der Umweltorganisationen. Wobei die Initialzündung für das Bündnis bereits ins Frühjahr 2023 fällt. Damals wurden 37 Bäume für das Schulzentrum in Mombach abgeholzt.

Walter macht deutlich: Die übliche Ausgleichsregelung zum Ersatz gefällter Bäume sei aus Sicht des Bündnisses unzulänglich. „Selbst, wenn ein alter Baum durch die vorgegebenen zwei oder sogar mehr junge Bäume ersetzt wird, können Ausgleichspflanzungen mit jungen Bäumen die positive Wirkung des gefällten Baums nicht ersetzen“, sagt er. Die ökologischen Dienste der Bäume würden mit ihrer Blattmasse einhergehen. Bis junge Bäume die Leistung eines alten Baumes erbringen könnten, dauere es mehrere Jahrzehnte.

Walter und Co. stützen sich bei ihrer Argumentation auch auf die Forschungsergebnisse von Prof. Andreas Roloff von der Technischen Universität Dresden. Wie der Forstwissenschaftler herausgefunden hat, müssten mehrere Hundert junge Bäume gepflanzt werden, um einen rund 50 Jahre alten Baum direkt zu ersetzen. Dies, so Walter, sei im Hin-

GENEHMIGTE FÄLLUNGEN

► Fällungen auf städtischen Grundstücken, am Straßenrand und in Grünanlagen (weil die Bäume abgestorben sind): 2018 waren es 134 Bäume, 2019 waren es 434 und 2023 waren es 474.

► 2018 wurden 391 private Fällungen genehmigt, 2021 waren es 271 und 2023 waren es 424. Die Zahl der Bäume, die Bauvorhaben weichen mussten, liegt laut Stadtverwaltung jährlich im „oberen dreistelligen Bereich“.

► Zusammengezhält waren es also allein 2023 und 1700 bis 1900 Bäume in Mainz, von denen die Fällung bekannt ist. Wobei Fällungen „in waldartigen Beständen“ noch hinzukommen.

blick auf die dafür nötigen Flächen schlicht undenkbar. „In Zeiten eines immer intensiver werdenden Klimawandels spenden die Stadtbäume Schatten, kühlen die Umgebung, reinigen die Luft, produzieren Sauerstoff und bieten Lebensraum für viele Tiere“, sagt Walter und mahnt: „Diese Funktionen sind nicht zu ersetzen.“ ► KOMMENTAR

BEISPIELE FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN

- Biotop „Am Heiligenhaus“ (Hartenberg-Münchfeld): 137 Bäume sollten gefällt werden. Nach Protest von Anwohnern und dem Nabu wurde das Areal unter Schutz gestellt.
► Mombacher Straße (Hartenberg-Münchfeld): 27 von 54 Altbäumen sollten gefällt werden. Nun wird umgeplant, nachdem eine Bürgerinitiative protestiert hatte.
► Peter-Härtling-Schule (Finthen): Die Fällung von 32 teils über 50 Jahre alten Bäumen ist geplant. 14 Bäume wurden

bereits gefällt. Der Protest eine Bl hat dies nicht verhindern können.

► Mombacher Schulzentrum: Für eine Internisschule wurden bereits 37 Bäume abgeholzt. Vorgehensweise bei der Fällung von weiteren 105 Bäumen. Nun soll umgeplant werden, nachdem der AK Umwelt Mombach und ein Bürger protestiert hatten.

► Sanierung Hechtshemer Straße (Oberstadt/Weisenau): Hier ist die Fällung von 25 Bäumen geplant.

Üblicher Ausgleich „nicht ausreichend“

Die Forderungen sind nicht neu. Bereits im Oktober 2023 hatte die ÖDP-Fraktion im Stadtrat einen vergleichbaren Antrag eingereicht, in dem sich Stadt und stadtnahe Gesellschaften freiwillig zum Baumschutz selbst verpflichten sollten. Als finale Kontrollinstanz könne der Umweltausschuss dienen, lautete der Vorschlag der ÖDP. Lediglich die Fraktion der Linken stimmte

Marianne Grosse tritt nicht zur Wiederwahl an

Bau- und Kulturdezernentin will nach Ende ihrer zweiten Amtszeit politische Laufbahn beenden

Von Paul Lassay

Schiene gesetzt“. Sie habe das Gefühl, „dann kann ich auch gehen. Ich wollte auf keinen Fall, dass ich gehe und gefragt wird, was ist denn mit diesem oder jenem Projekt“. Als sie die SPD-Stadtratsfraktion über ihre Entscheidung informiert habe, sei die Überraschung sehr groß gewesen. „Die Reaktionen waren sehr freundlich und zugewandt und es gab vollstes Verständnis für den Schritt.“



Marianne Grosse (SPD) Foto: Stadt Mainz

Grosse war zehn Jahre lang Landtagsabgeordnete, bevor sie 2010 als Mainzer Bau- und Kulturdezernentin gewählt wurde. „Die beiden Dezernate wurden zusammen-

gelegt, als ich mein Amt angetreten habe. Das war eine Mammutaufgabe, beide Positionen auszufüllen.“

Insgesamt sei sie am Ende ihrer Amtszeit dann fast 30 Jahre in der Politik unterwegs gewesen. „Das war durchaus anstrengend und ich bin zufrieden damit, wenn die 16 Jahre als Dezernentin voll sind“, so Grosse. „Ich möchte bis zum Ende Humor haben und es war mir wichtig, nicht irgendwie geschwächt rauszugehen.“ Die neuen Kräfteverhältnisse im Stadtrat nach der Wahl hätten bei ihrer Entscheidung genauso wenig eine Rolle gespielt wie die verän-

derte Zusammenarbeit im Stadtvorstand, betont die Dezernentin. „Es war für mich eine gute Zeit, ich gehe zeitlich im Guten.“ Als Zeitpunkt für die Verkündung habe sie bewusst die Phase nach der Wahl und vor der Sommerpause gewählt, um keinen falschen Eindruck zu wecken und gleichzeitig die handelnden Personen frühzeitig zu informieren.

„Noch viel auf der Liste für letzte einhalb Jahre“

Doch bevor Schluss ist, habe sie „Lust auf die letzten einhalb Jahre“, sagt Grosse. „Ich werde das Amt weiter mit riesengroßer Freude ausfüllen.“ Und es gebe noch einiges zu tun. „Ganz oben steht das Gutenberg-Museum.“ Bei dem „Größtprojekt“ gelte es unter anderem noch Förderanträge zu stel-

len, Gespräche mit dem Land zu führen und die Abbruchmaßnahmen einzuleiten. Es bleibe noch „viel Feinjustierung“, doch das Projekt sei nun „absolut hundertprozentig sicher auf der Schiene“. Darüber hinaus müsse der Biotech-Campus weiter entwickelt, Schulbaumaßnahmen durchgeführt und natürlich weiterer Wohnraum geschaffen werden, vor allem über die Entwicklungsbeiratssetzung für die Areale bei Hechtshem und Ebersheim. Und auch im Kulturbereich habe sie neben dem Programm kino und der Kulturbücherei „noch viel auf der Liste“.

Bedenken wegen eines nun möglicherweise schwindenden Einflusses nach der Ankündigung habe sie nicht, sagt die SPD-Politikerin. Dies hänge davon ab, wie man das Amt ausfülle.

MOGUNTINUS

Einkaufsliste

Was brauchen wir noch? Haben wir alles da? Einkaufsliste muss wirklich gelernt sein. Da sucht man sich ein leckeres Rezept raus und freut sich den ganzen Tag auf den Gaumenschmaus, doch zuvor muss natürlich eingekauft werden. Alle speziellen Zutaten hat man schließlich in den seltensten Fällen daheim. Ohne den Gang zum Supermarkt geht also nichts. Einmal hin, alle drin. Das ist dann der optimale Ausgang des Weges. Damit das gewünschte Gericht am Ende auch auf den Tellern landet. Mehr als unerschöpflich ist es dann, wenn in der Küche die Tüte ausgeräumt wird und es hat nicht alles den Weg über die Ladentheke gefunden, was hätte dabei sein müssen. Aber das Gericht ist geplant, einen Ausweg gibt es nicht mehr. Die Lösung ist ebenso simpel wie nervig. Die Schuhe müssen wieder angezogen und der Weg zum Supermarkt erneut angetreten werden. Eine Einkaufsliste wäre wohl doch die bessere Alternative gewesen.